

CONFERENCE C 2

Städtebauliches Konzept:

Die Architektur der UNO-City ist geprägt durch die signifikante Form ihrer Y- Grundrisse. Diese generieren im Außenraum konkave Räume. Eine Erweiterung muß dieser räumlichen Typologie entsprechen, wenn sie sich zum Ziel setzt, ein Gesamt-Ensemble mit dem Bestand zu bilden.

Die Planer sahen ihre Aufgabe nun darin, eine Gebäudeform zu finden, die aus statischen Gründen auf das rechteckige Grundraster der Garage aufbaut und gleichzeitig mit den prägnanten Grundrissen der UNO-City korrespondiert. Im Oval fand sich eine geeignete Form, mit der sich der undefinierte Raum vor dem Vienna International Center schließt. Die Rundung des Gebäudes ermöglicht eine größere Annäherung an die UNO-City. Das neue Konferenzzentrum fügt (oder schmiegt) sich so optimal dem Bestand an und gewährleistet damit kürzere Wege und die Schaffung eines großzügigen Vorplatzes zur Aristide de Sousa Mendes- Promenade.

Eine weitere städtebauliche Überlegung liegt in der Positionierung des Verbindungsweges zwischen UNO-City und dem CONFERENCE C 2. Der Zugang ist als breiter, sichtbarer Steg konzipiert, der den Besucher auf einer Ebene in einer fließenden Bewegung von den Türmen zum Konferenz-Zentrum leitet und ihn mit derselben Zielgerichtetheit in das Foyer einlädt.

Architektonisches Konzept:

Der Gebäudekomplex ist in verschiedene "Konzeptbereiche" gegliedert. Der große rechteckige Kern beherbergt den Hauptsaal, um den sich "der ovalen Gesamt-Form folgend" vier Gebäudeflügel reihen.

Der Saalkern besteht aus fünf Einzelsälen, die durch Wandschiebe-Elemente voneinander getrennt sind und bei Bedarf (z.B. der jährlichen Generalkonferenz) gemeinsam als ein integrativer Gesamt-Saal funktionieren. Der Plenarsaal wurde als Galerie ausgebildet und liegt über den zwei kleineren Sälen angeordnet. Diese kompakte architektonische Lösung gewährleistet geringere Sichtweiten, differenzierte Raumhöhen und mehr Möglichkeiten bei der Grundrißgestaltung.

Konstruktion

Die Haupttragekonstruktion des Gebäudes bilden Stützen, die den "Saalkern" begrenzen und vertikal direkt in die Tiefgaragenstützen einmünden. Es bedarf also nur einer geringen Verstärkung derselben, um eine gute Statik zu erreichen und ohne großen Platzverlust für die bestehenden Stellplätze in Kauf nehmen zu müssen.

Die Dachkonstruktion

Die Stützen tragen (ähnlich wie bei einem Fußballstadion) eine zarte Hängeschale, die über dem Saalkern transparent ist und damit eine Belichtung der Konferenzsäle mit Tageslicht zulässt. Abgesehen von der Wirtschaftlichkeit durch seine geringe Konstruktionshöhe, verspricht dieses Hängeschalendach großen Komfort und Behaglichkeit durch eine ausgeklügelte integrierte Sonnenschutz- und Verdunkelungsanlage. Das signifikante Dach greift außerdem das Spiel mit den konkaven Formen wieder auf und transportiert es damit in die Höhe.

Auf eine attraktive Dachlandschaft wurde besonders wertgelegt, weil diese von den hohen UNO-Türmen aus gesehen werden kann und eine fünfte Ansicht des neuen Gebäudes darstellt.

Erschließung

Die Erschließung aller Bereiche erfolgt über das Hauptfoyer im Osten, das mit den drei Nebenfoyers horizontal durch einen Aussichtsgang entlang der Fassade verbunden ist.

Das Hauptfoyer gestaltet sich als einladender, lichtdurchfluteter dreigeschossiger Raum, der die Sichtverbindung zu den UNO-Türmen herstellt. Es empfängt den Kongreßbesucher mit übersichtlichen Wegweisern, Garderoben, Infodesk, Sicherheits-Check und Sanitarräumen. Die weniger aufwendigen Nebenfoyers erschließen das Gebäude vertikal durch Lifte und Treppenhäuser und ermöglichen den reibungslosen Ablauf von mehreren gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen.

In den "Polen", den "Kopfen" des Ovals sind die großen und kleinen Konferenzräume untergebracht. Als "Zuckerl" für müde Konferenzteilnehmer ist im dritten Obergeschoß über dem Hauptfoyer eine "Roof Top Recreation" Terrasse geplant.

Die seitlichen Gebäudeflügel beinhalten zwei Aussichtscafès im Erdgeschoß und diverse Büroräumlichkeiten im ersten und zweiten Obergeschoß.

Haustechnik

Im dritten Obergeschoß der Flanken sind die Lagerräume und die Haustechnik untergebracht. Das Besondere an dieser Konzeption ist, daß durch diese Anordnung die schweren Lüftungs- und Klima-Anlagen nicht ins Tragwerk des Kernsaales integriert werden müssen und für die Überdachung deshalb die rentable Hängeschale mit geringer Konstruktionsdichte gewählt werden konnte. Außerdem erlaubt die Aufteilung in zwei getrennt steuerbare Haustechnik-Zentralen, daß nicht genutzte Sektoren vom System zeitweilig abgehängt werden können, ohne die Funktionalität des Gesamtkomplexes zu beeinträchtigen. Die Betriebskosten reduzieren sich dadurch um ein Beträchtliches.

Von außen ist der Haustechnikbereich ähnlich wie bei den bestehenden UNO-Gebäuden durch eine farbliche Gestaltung sichtbar gemacht.

Der vorliegende Entwurf zeigt eine saubere Lösung von komplexen Raumsystemen.